

Siegener Zeitung 

## Daadener Schüler der Friedens-AG besuchten das Märtyrer-Dorf Kommemo in Griechenland



*Die griechischen Schüler aus Kommemo halten bei ihrem Besuch in Deutschland - hier beim Ausflug in Hachenburg - die deutsche Fahne hoch; die deutschen Jugendlichen aus Daaden zeigen die griechische Flagge.*

© Quelle: Lars Limbach

„Es war ein komisches Gefühl, in einem solchen Dorf als Deutscher mit offenen Armen empfangen zu werden.“ So erinnert sich ein Daadener Schüler an den Besuch in einem griechischen Dorf, in dem die Wehrmacht 1943 ein Massaker angerichtet hatte. Wie ein Schulprojekt zu neuen Freundschaften zwischen beiden Ländern führte.

**Daaden.** Alles begann mit einer Filmdokumentation, die der Klasse 10 und der Friedens-AG der Hermann-Gmeiner-Realschule plus Daaden im Herbst 2020 gezeigt wurde: „Der Balkon“ handelt von einem Massaker, das die deutsche Wehrmacht im Oktober 1943 in einem griechischen Dorf angerichtet hat. Der Film führte zu einem Projekt zur Völkerverständigung, das die Daadener Schüler im April nach Griechenland und jetzt eine Gruppe griechischer Schüler nach Daaden geführt hat.

### **Thema war Griechenland im Zweiten Weltkrieg**

Der stellvertretende Schulleiter Lars Limbach hatte mit seinem Kollegen Simon Imhäuser an der Schule bereits 2014 eine Friedens-AG gegründet. 2020 hatte er im

Geschichtsunterricht und in der AG das Thema Griechenland im Zweiten Weltkrieg behandelt. „Dabei kamen wir mit dem Berliner Verein ‚Respekt für Griechenland‘ in Kontakt“, erzählt Limbach, „der schon seit Jahren Begegnungen zwischen deutschen Schülern und Jugendlichen aus den Märtyrer-Dörfern in Griechenland organisiert.“



*Beim Besuch der Schüler von der Daadener Friedens-AG in Kommemo arbeiten deutsche und griechische Jugendliche gemeinsam an der Gestaltung der Gedenkstätte, die an das Massaker der Wehrmacht hier im Jahr 1943 erinnert.*

© **Quelle: Lars Limbach**

### **Die Märtyrer-Dörfer: Orte des Grauens**

In der Film-Doku ging es um diese Märtyrer-Dörfer: Orte, die von der deutschen Wehrmacht damals vernichtet und deren Bewohner größtenteils ermordet wurden – Frauen, Männer, Kinder, Greise. „Das hat die Schüler sehr berührt“, berichtet Limbach. „Sie werteten den Film so gründlich aus, dass der Berliner Verein uns fragte, ob wir nicht an einem Projekt mit dem Märtyrer-Dorf Kommemo am Ambrakischen Golf teilnehmen wollen.“

### **Ein Friedenspark am Ort des Wehrmachts-Massakers**

Auch in Kommemo hatten Gebirgsjäger der Wehrmacht am 16. August 1943 ein Massaker begangen. Dazu hatte der vor Ort tätige Künstler Amar Bašić die Idee eines Friedensparks: Jugendliche aus Kommemo sollten diesen Park Hand in Hand mit deutschen Schülern rund um das Denkmal für das Massaker anlegen. So besuchten im April sieben Daadener Schüler mit den Lehrern Limbach und Imhäuser Kommemo.

**Wir kennen nun eure Geschichte. Wir werden sie nicht vergessen. Wir werden sie weitergeben.**

Das sagte Fynn Brederlow im Namen der Daadener Friedens-AG

Vier Tage lang gestaltete man gemeinsam mit der griechischen Landschaftsarchitektin Alexandra Adrianou am Ortseingang den Friedenspark. Kieswege und eine Bewässerungsanlage für die ganze Bepflanzung wurden angelegt. Am Ende waren acht Tonnen Kies, 70 Meter Fließ und 100 Meter Bewässerungsschläuche verarbeitet. Heimische Kräuter und Sträucher säumen nun die Wege und laden zum Verweilen und Gedenken ein.



*Gemeinsam pflanzten die jungen Menschen aus beiden Nationen unweit des Denkmals einen „Baum des Lebens“.*

**© Quelle: Lars Limbach**

### **Aufarbeitung der Geschichte im Fokus**

„Vom ersten Tag an“, erzählt Limbach, „entstand eine herzliche Zusammenarbeit.“ Das galt auch für den Austausch zwischen Dimitris Dimos, dem Ortsvorsteher von Kommeno und anderen Dorfbewohnern mit den Lehrern aus Daaden. Auch hier stand die Aufarbeitung der Geschichte im Fokus. Die Jugendlichen aus Daaden und Kommeno spielten zusammen Fußball und Basketball, schwammen im Ambrakischen Golf und besuchten die Stadt Arta.

### **Gemeinsam einen „Baum des Lebens“ gepflanzt**

Zentraler Bestandteil des Projekts des Künstlers Bašić ist der „Baum des Lebens“, ein Granatapfelbaum, der von den Jugendlichen beider Länder im Friedenspark gepflanzt wurde – in Sichtweite des Denkmals, das an das Massaker erinnert. „Mittlerweile treffen sich die Jugendlichen aus dem Dorf abends in dem Park“, weiß Simon Imhäuser.



*Beim Gegenbesuch der griechischen Schüler aus Kommemo im Juli in Daaden wurde im Beisein von Politprominenz vor der Hermann-Gmeiner-Schule ein Freundschaftsbaum gepflanzt. Siebter von rechts, mit Bart: Lars Limbach.*

**© Quelle: Lars Limbach**

### **Die Deutschen ermordeten selbst Schwangere und Priester**

Die Deutschen hatten damals weder vor dem Dorfpriester noch vor einer Hochzeitsgesellschaft oder schwangeren Frauen Halt gemacht. Diese Schicksale wurden der Delegation aus Daaden erst richtig bewusst, als sie mit den griechischen Jugendlichen die Orte des Verbrechens besuchte. Kommemo wurde zwar nach Jahren wieder aufgebaut, doch die Schrecken der Vergangenheit sind bis heute spürbar.

### **Drei Gedenk-Lichter entzündet**

Am letzten Abend kamen alle noch einmal am Gedenkort zusammen und gedachten der Opfer des 16. August 1943. Drei Gedenk-Lichter wurden von je zwei griechischen und deutschen Schülern aufgestellt. „Wir kennen nun eure Geschichte. Wir werden sie nicht vergessen. Wir werden sie weitergeben“, sagte für die Daadener der Schüler Fynn Brederlow.

### **Einen Freundschaftsbaum an der Schule gepflanzt**

Im Juli nun erfolgte der Gegenbesuch aus Griechenland. Am 15. Juli holte die Friedens-AG die Gästegruppe aus Kommemo am Bahnhof in Limburg ab. Wenige Tage später wurde auch an der Gmeiner-Schule ein Freundschaftsbaum gepflanzt, ein Walnussbaum. „Weil diese Sorte in beiden Regionen gedeiht“, erklärt Limbach. „Weil es eine schnell wachsende Baumart ist, hoffen wir, dass auch unsere Freundschaft schnell weiter wächst.“



*Beim Deutschlandbesuch der Griechen gehörte auch eine Fahrt nach Hadamar zum Programm. In der heutigen Gedenkstätte ermordeten die Nazis 15.000 geistig und körperlich Behinderte.*

© Quelle: Lars Limbach

### **Besuch in Hadamar**

Zum Programm gehörte unter anderem ein Besuch der Gedenkstätte in Hadamar, wo die Nazis 15.000 geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen im Rahmen ihres „Euthanasie“-Programms ermordet haben. Limbach: „Dass die Nazis auch gegen Leute aus dem eigenen Volk so grausam waren, das war für unsere griechischen Gäste unbegreiflich.“

### **Limbach griff in die Orgeltasten**

Auch Gemünden bei Westerburg besuchte die Gruppe. Hier in Lars Limbachs Heimatdorf, steht eine der ältesten Kirchen im Westerwald, daneben ein Gedenkstein für drei Opfer des Naziregimes. Die Gäste erfuhren hier vieles über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen orthodoxer und evangelischer Kirche – und Limbach als gelernter Organist ließ die Königin der Instrumente erklingen.

### **Förderung durch ADD und „Erasmus Plus“**

In Hachenburg besuchte die Gruppe den jüdischen Friedhof und das Landschaftsmuseum, in Köln natürlich den Dom. Am letzten Tag stellten deutsche und griechische Schüler eine Präsentation ihres Treffens Vertretern der ADD Koblenz vor. Daadens Stadtbürgermeister Walter Strunk überreichte ihnen das Teilnahmezertifikat der ADD. Die Behörde hatte die Aktion ebenso wie das EU-Förderprojekt „Erasmus Plus“ finanziell unterstützt.

Wie sehr die Daadener Zehntklässler der Friedens-AG — Rashat Eybo, Jonas Odendahl, Immanuel Kölzer, Simon Hees, Benny Nassen, Ben Levin Meyer und

Fynn Brederlow — das Projekt beeindruckt hat, das zeigt sich in Briefen der jungen Leute. Einer der Schüler erinnert sich an den Besuch in Kommeno: „Es war ein komisches Gefühl, als Deutscher in einem solchen Dorf mit offenen Armen empfangen zu werden. Das ging ans Herz. Auch wenn die heutige Generation nichts dafür kann, was damals passiert ist, fühlt man sich trotzdem irgendwie schuldig.“